

Medienmitteilung 07. November 2024 / tsc

Alterspsychiatrische Station: Seit fünf Jahren engagiert für ältere Menschen

Psychische Krisen treten nicht nur in jungen Jahren auf, sondern können uns auch im Alter treffen. Professionell begleitet werden diese herausfordernden Lebenssituationen seit fünf Jahren auf der Alterspsychiatrischen Station E3 in Burgdorf. Janine Fischer, Leitende Psychologin, und Stefanie Schnarwiler, Abteilungsleiterin Alterspsychiatrische Station E3, blicken zurück und sprechen über zukünftige Ideen für die Station.

Im Herbst 2019 schloss das Spital Emmental eine der letzten Lücken der medizinischen Grundversorgung – mit der Station für Alterspsychiatrie. Die Station richtet sich an Menschen im Pensionsalter. Sie und ihre Angehörigen finden hier unter anderem Hilfe bei Depressionen, Demenzerkrankungen, aber auch allen anderen Formen psychischer Störungen.

«Der grosse Unterschied zur sonstigen stationären psychiatrischen Versorgung ist, dass wir in der Alterspsychiatrie vertieft auf die spezifischen An- und Herausforderungen, die mit dieser Altersgruppe verbunden sind, eingehen können», erklärt Stefanie Schnarwiler. «Typischerweise beschäftigen wir uns mit Themen wie der Anpassung an neue Lebensumstände, dem Umgang mit körperlichen Erkrankungen oder Verlusten sowie kognitiven Einschränkungen. Dabei ist uns wichtig, auch die Angehörigen und ambulant Behandelnden in die therapeutischen Prozesse miteinzubeziehen, sofern dies von den Patientinnen und Patienten gewünscht ist. Bei Bedarf können wir zudem die Kolleginnen und Kollegen der Medizin, der Chirurgie oder der Neurologie beratend in die Behandlung miteinbeziehen.»

Nachfrage vorhanden und nimmt zu

Das zunehmende Volumen an Patientinnen und Patienten hat in den letzten fünf Jahre gezeigt, dass das Vorhandensein einer alterspsychiatrischen Abteilung immens wichtig ist und der Bedarf nach diesem Angebot vorhanden ist. Als Kriseninterventionsstation ist es der alterspsychiatrischen Station möglich, Patientinnen und Patienten in der Regel innert weniger Tage aufzunehmen und einen möglichst raschen Behandlungsbeginn zu gewährleisten. Die offen geführte Station entkräftet das Stigma der «geschlossenen Psychiatrie». «Die Offenheit der Abteilung und das damit verbundene Gefühl von Freiheit und Selbstbestimmung, aber auch menschlicher Würde, sind uns sehr wichtig. Unsere Patientinnen und Patienten stehen mit ihren Bedürfnissen im Mittelpunkt, und wir fördern und unterstützen jede Form von Selbstständigkeit, die den Betroffenen hilft, wieder Fuss im Alltag zu fassen und mit ihren individuellen Krisen umgehen zu können», sagt Janine Fischer.

Weiterentwicklung – gemeinsam mit den Betroffenen

Die Therapien und Konzepte sind seit der Eröffnung der Station stetig angepasst und weiterentwickelt worden. «Wir sind den Kinderschuhen entwachsen und konnten uns verändern, im Team, mit den Patientinnen und Patienten, und wir haben unser Therapieangebot 2023 weitgehend angepasst und ausgebaut», erklärt Stefanie Schnarwiler die Entwicklung der Station. «Es war und ist uns wichtig, dass wir uns an den Bedürfnissen unserer Patientinnen und Patienten orientieren. Wir haben beispielsweise in den letzten zwei Jahren ein breites gruppentherapeutische Angebot eingeführt, das sich sehr gut etabliert hat. Zudem ist es mittlerweile auch möglich, Tagespatientinnen und -patienten zu behandeln», fügt Janine Fischer hinzu.

Positive Rückmeldungen stützen das Erfolgskonzept

Die Nachfrage nach dem Angebot der Alterspsychiatrischen Station E3 ist gross. Sind die Berührungspunkte und Hemmschwellen bei den Patientinnen und Patienten erst einmal abgebaut, sind die Betroffenen und deren Angehörige für die angebotene Hilfe und Unterstützung sehr dankbar, was sich in vielen positiven Rückmeldungen zeigt. «Wir hören sehr oft, dass sich Patientinnen und Patienten viel früher gemeldet hätten, wenn sie gewusst hätten, was genau auf unserer Station gemacht wird und vor allem, wie sehr die Angebote helfen», fassen beide Frauen zusammen. Die Dankbarkeit ist der Antrieb für Stefanie Schnarwiler, Janine Fischer und das gesamte Team und sorgt auch dafür, dass das Angebot stetig ausgebaut, angepasst und so gestaltet wird, dass alle davon profitieren.

Kantonaler Auftrag erfolgreich umgesetzt

Die Psychiatrie des Spitals Emmental hat vom Kanton den Auftrag, die psychiatrische Grundversorgung für die erwachsenen Bewohnerinnen und Bewohner des Emmentals anzubieten. Mit der Eröffnung der Abteilung für Krisenintervention für lebenserfahrene Menschen über 65 konnte ein Angebot gestartet werden, das auf die spezifischen Bedürfnisse von älteren Menschen in psychischen Krisen ausgerichtet ist. Dieses umfasst das räumliche Ambiente genauso wie die Zusammenarbeit mit den medizinischen Fächern unter dem gleichen Dach. Christine Frötscher, Betriebsleiterin Psychiatrie, freut die erfolgreiche Umsetzung: «Ältere Menschen in psychischen Krisen, seien diese einmalig, zum Beispiel im Zusammenhang mit der Pensionierung, oder infolge altersbedingter Veränderungen der psychischen und kognitiven Ressourcen, benötigen ein Behandlungsumfeld, das neben der psychologisch-psychiatrischen Perspektive die bisherige Biografie und die aktuelle körperliche Verfassung in den Mittelpunkt stellt. Mit der Station E3 können wir diesen Bedarf abdecken.»

Bildlegende: Janine Fischer (links) und Stefanie Schnarwiler (rechts) sind seit fünf Jahren auf der alterspsychiatrischen Station E3 für ältere Menschen im Einsatz. ([Bild](#): Conrad von Schubert)

Auskünfte für Medien:

Christine Frötscher, Tel. 034 421 21 79 (Kommunikation, ruft zurück)

Spital Emmental: Modern. Menschlich. Mittendrin

Das Spital Emmental gewährleistet die medizinische Versorgung inklusive Notfallversorgung für eine Bevölkerung von rund 150 000 Menschen. Über 1500 Mitarbeitende kümmern sich rund um die Uhr an den beiden Standorten Burgdorf und Langnau um das Wohl der Patientinnen und Patienten und decken nahezu alle gesundheitlichen Bedürfnisse ab. Jährlich werden im Spital Emmental über 10 000 Patientinnen und Patienten stationär und über 65 000 Menschen ambulant behandelt und es werden rund 800 Geburten verzeichnet. Das Spital Emmental gewährleistet zudem in seinem Versorgungsgebiet den Rettungsdienst sowie die ambulante und stationäre psychiatrische Versorgung.